

Pädagogische Konzeption

der Kindertagesstätte Buddelkiste Schwagstorf



<https://www.spektrum.de/news/natur-entfremdung-kinder-kommen-immer-weniger-in-die-natur/1507953>, Abruf: 02.08.2022



Kindertagesstätte Buddelkiste Schwagstorf
Mühlenstraße 17
49179 Ostercappeln
E-Mail: kita-pfarrheim-schwagstorf@ostercappeln.de
oder westphal@ostercappeln.de

Einrichtungsleitung: Alice Westphal
stellv. Leitung: Marie-Sophie Tiesing

Stand: Dezember 2023

Inhaltsverzeichnis

1	Unsere Einrichtung	Seite 1
1.1	Der Träger	
1.2	Unsere Einrichtung	
1.3	Das Außengelände	
1.4	Öffnungszeiten und Schließzeiten	
2	Unser Leitfaden	Seite 3
2.1	Erziehung, Betreuung und Bildung in der Kindertagesstätte	
2.2	Unser Bild vom Kind	
2.3	Die Bedeutung des Freispiels	
2.4	Ziele unserer Arbeit	
3	Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit	Seite 5
3.1	Das offene Konzept	
3.2	Natur- und Umweltpädagogik	
3.3	Weitere Bildungsbereiche	
3.4	Angebotszeit	
4	Allgemeine Informationen	Seite 12
4.1	Unser Tagesablauf	
4.2	Eingewöhnung	
4.3	Turnen	
4.4	Essensrituale	
4.5	Informationsaustausch	
4.6	Krankheiten in der Kita	
4.7	Jahresablauf	
4.8	Das Portfolio	
4.9	Alltagsintegrierte Sprachförderung	
4.10	Beobachtungsdokumentation	
5	Das Kindertagesstätten- Team	Seite 17
5.1	Pädagogische Mitarbeiter	
5.2	Der pädagogische Tisch	
5.3	Fortbildungen und Weiterbildungen	
5.4	Qualitätsmanagement	
6	Unsere Kooperationen	Seite 18
6.1	Elternpartnerschaft/ Sorgepartnerschaft	
6.2	Andere Kindertagesstätten	
6.3	Zusammenarbeit mit der Schule	
6.4	Zusammenarbeit mit weiteren Institutionen und Einrichtungen	
7	Öffentlichkeitsarbeit	Seite 20
8	Schlusswort	Seite 20
9	Anhang	Seite 21

1 Unsere Einrichtung

1.1 Der Träger

Der Einrichtungsträger ist die Gemeinde Ostercappeln. Die Trägerschaft der Gemeinde Ostercappeln erstreckt sich über den Mühlenbachkindergarten Venne, der Kindertagesstätte und Familienzentrum Schwagstorf, sowie der Buddelkiste Schwagstorf. Eine weitere Kindertagesstätte in Venne befindet sich derzeit in der Planung.



1.2 Unsere Einrichtung

Unsere Einrichtung, die Kindertagesstätte Buddelkiste Schwagstorf, eröffnete am 01.12.2022 für Klein und Groß ihre Tore. Die KiTa setzt sich aus einer Krippengruppe und einer altersübergreifenden Gruppe zusammen. Der Name „Buddelkiste“ entspringt der Geschichte Schwagstorfs. Die ehemalige Sandkuhle wird seit vielen Jahren unter anderem z.B. vom SV Schwagstorf zum Leben erweckt. Die Räumlichkeiten der kommunalen Kindertagesstätte befinden sich in der Mühlenstraße 17 in 49179 Ostercappeln- Schwagstorf. Dort hat die Gemeinde Ostercappeln, als Träger der Einrichtung, die Räumlichkeiten des Pfarrheims angemietet. Dabei erstrecken sich die Räumlichkeiten über 3 Etagen. Im Erdgeschoss wird eine Krippengruppe (Buddelzwerge) für max. 15 Kinder im Alter von 8 Monaten bis max. zur Vollendung des 3. Lebensjahres betreut. An den Krippenraum angegliedert befindet sich die Kreativwerkstatt, die gruppenübergreifend genutzt wird. Im Erdgeschoss befindet sich außerdem ein Garderobebereich für die Krippenkinder, 1 Waschraum, 1 Wickelraum, sowie das Leitungsbüro und ein Behindertengerechtes-WC. Im Untergeschoss der Einrichtung befindet sich ein Kinderrestaurant, sowie ein Materialraum und eine Toilette für die pädagogischen Fachkräfte. Im Obergeschoss des Gebäudes befindet sich die altersgemischte Gruppe (Buddelbande). Diese Gruppe betreut max. 22 Kinder im Alter zwischen 2 Jahren bis zur Einschulung. Auch hier ist ein Garderobebereich, sowie ein Waschraum und ein Wickelraum für die Kinder vorzufinden. Ein Ruheraum, sowie ein Schlafrum befinden sich auf dieser Etage. Auch diese Räume werden gruppenübergreifend genutzt. Des Weiteren befindet sich hier ein Personal-WC, sowie ein Putzmittelraum und der Personalraum.

1.3 Das Außengelände

Auf dem Außengelände steht allen Kindern unserer Einrichtung ausreichend Platz zur freien Bewegung zur Verfügung. Das Außengelände ist in einen Krippenbereich, sowie einem Bereich für die älteren Kinder gegliedert. Altersentsprechende Spielgeräte, sowie ein Holzhäuschen mit weiteren Außenspielanregungen sind auf dem Außengelände vorzufinden. Das Außengelände verfügt über Sonnenschutz, Sandkästen und Rutschen. Ebenso sind Matschanlagen und Schaukeln vorzufinden.

1.4 Die Öffnungs- und Schließzeiten

Die Kindertagesstätte Buddelkiste Schwagstorf verfügt über folgende Öffnungszeiten:

- Kernzeit: Montag bis Freitag von 07:45 Uhr bis 12:45 Uhr
- Randzeit: Frühdienst von 07:15 Uhr bis 07:45 Uhr
- Randzeit: Spätdienst von 12:45 Uhr bis 14:30 Uhr

Die Kindertagesstätte im Pfarrheim Schwagstorf ist ganzjährig geöffnet und verfügt über wenige Schließzeiten, die sich wie folgt zusammensetzen:

- 3 Wochen in den Sommerferien
- 1 Fortbildungs-/Teamtag direkt nach den Sommerferien
- Zwischen Weihnachten und Neujahr
- Brückentag nach Christi-Himmelfahrt
- 2 Tage nach Pfingstmontag (dienstags und mittwochs finden Fortbildungs- und Teamtage für die Fachkräfte statt)

Die genaue Auflistung der Schließzeiten, sowie eine Planung der Feste und Feiern finden Sie zum Beginn des Kalenderjahres auf unserer Homepage (www.kita-buddelkisteschwagstorf.de). Es können Abweichungen auftreten, die Sie der aktuellen Jahresplanung entnehmen können.

2 Unser Leitfaden

2.1 Erziehung, Betreuung und Bildung in der Kindertagesstätte

Die Kinder haben ein gesetzlich festgeschriebenes Recht auf Bildung. Wir richten uns an die, auf Bundesebene der Kindertagesbetreuung im Kinder- und Jugendhilfegesetz, festgeschriebenen Gesetze. Die gesetzlichen Regelungen und Verankerungen sind, im Niedersächsischen Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (NKiTag) und im Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen, verschriftlicht.

2.2 Unser Bild vom Kind

Unser Bild vom Kind vertritt die Meinung, dass jedes Kind von Geburt an einzigartig, wertvoll und individuell in seinen Bedürfnissen, Meinungen, Wahrnehmungen und Fähigkeiten ist. Wir sind der Annahme, dass Kinder ihre Umwelt mit allen Sinnen erleben wollen und durch Erfahrungen wachsen. Kinder wollen aktiv in Prozesse eingebunden werden. Die Aufgabe der Fachkräfte ist es, dies zu erkennen, zu fördern und zu ermöglichen. Wir vertreten das Bild, dass Kinder einen ausgeprägten Lernwillen haben, der durch die freie Entwicklung und individuellen Bedürfnisse der Kinder ausgelebt und erforscht werden muss. Wir sind der Annahme, dass Kinder Freiräume brauchen, um ihre Ideen umzusetzen und an ihnen zu wachsen. Dabei haben die Fachkräfte alle Kinder im Blick, fungieren als Vorbilder und begleiten die Kinder bei ihren Lernprozessen. Wir sind der Ansicht, dass Kinder Zuneigung, Geborgenheit und eine vertrauensvolle Beziehung benötigen, um das Selbstwertgefühl und das Selbstbewusstsein zu festigen und zu entwickeln.

2.3 Die Bedeutung des Freispiels

Das Freispiel hat im Kindertagesstätten-Bereich einen hohen Stellenwert. Die Fachkräfte bereiten die Umgebung für das Freispiel so vor, dass sich alle Kinder optimal entwickeln können. Die pädagogischen Mitarbeiter müssen den Kindern Sicherheit geben, Vertrauen in ihr Können setzen und an die Kompetenz der Kinder glauben. Die Fachkräfte stehen den Kindern als Spielpartner und Unterstützer zur Verfügung, wenn die Kinder dies signalisieren. Die ErzieherInnen kennen den kindlichen Entwicklungsplan und führen detaillierte Beobachtungen durch. Durch die Beobachtungen in der Freispielzeit können sie das Spielmaterial an den Bedürfnissen der Kinder anpassen, Themen aufgreifen und Anreize für das kreative Spiel, welches an den Interessen der Kinder orientiert ist, schaffen. Im Freispiel haben die Fachkräfte die Möglichkeit ihre Zeit und Aufmerksamkeit außerdem einzelnen Kindern anzubieten. Sie können im Freispiel Denkanstöße für das freie Spiel geben und die Umgebung so vorbereiten, dass das Kind seine Interessen ausleben kann. Dadurch wird die Explorationsfreude der Kinder gestärkt und das Selbstwertgefühl der Kinder nimmt zu. Ist die Umgebung von der Fachkraft so gestaltet worden, dass es den Interessen des Kindes entspricht, dann können die Kinder durch ihre innere Motivation ihrem Interesse nachgehen, sind zu Anstrengungen und Höchstleistungen bereit, wenn sie sich die Aufgabe selbst gestellt haben. Dies fördert den

Lernprozess der Kinder enorm. Außerdem schaffen sie es sich Herausforderungen anzunehmen, weil sie mit ganzem Herzen bei der Sache sind. Daran können die Kinder wachsen und sich weiterentwickeln. Das Freispiel bedeutet für die Kinder auch, dass sie sich erproben, ausprobieren, in soziale Interaktion treten uvm.. Kinder probieren sich immer wieder aus und können ihre Ziele auch über mehrere Tage verfolgen. Dabei kann es auch mal zu Misserfolgen kommen. Die Fachkräfte geben Ihnen dabei aber keine Lösung vor, sondern geben den Kindern Unterstützung Ihre Neugier, ihre Leistungsmotivation und ihr Selbstvertrauen aufrechtzuerhalten, um das selbstgesetzte Ziel zu erreichen. Die Rolle der Fachkraft fördert im Freispiel die Entwicklung des Kindes so, dass es durch die Erfahrungen der Erfolge oder auch Misserfolge ein Bewusstsein dafür erlangt Dinge und Wege zu überdenken, Mutig zu bleiben, durch Phantasie und Kreativität neue Verhaltensweisen auszuprobieren und gewonnene Erkenntnisse in veränderten Situationen einzusetzen.

2.4 Ziele unserer Arbeit

Unser Ziel ist es, durch die Umsetzung unseres offenen, pädagogischen Konzeptes, den Bildungsauftrag zu erfüllen. Wir geben den Kindern Raum und Zeit sich selbst in Ihren Interessen und Bedürfnissen zu entdecken. Dies bedeutet, dass sie Erfahrungen sammeln, sie in Ihren Interessen und Vorlieben von den Fachkräften unterstützt werden, um so die Selbstakzeptanz und das Selbstwertgefühl aufzubauen und zu festigen. Dabei bieten wir den Kindern eine Umgebung, in der sie sich angstfrei entwickeln und ausprobieren können. Jedes Kind wird akzeptiert und wahrgenommen- die Toleranz wird von den Fachkräften vorgelebt. Unser Ziel ist es einen positiven und vertrauensvollen Beziehungsaufbau zwischen den Kindern und den Fachkräften, sowie zwischen den Sorgeberechtigten und den Fachkräften aufzubauen. Durch einen positiven Beziehungsaufbau können wir dem Kind im KiTa Bereich in seinen Lebenslagen Halt und Begleitung geben, es in Einzel- und Gruppensituationen fördern und ermutigen. Um die verschiedenen Bildungsbereiche ansprechend und Spielanregend gestalten zu können, wird das offene Konzept umgesetzt. Die Fachkräfte bereiten die Räumlichkeiten der Kita anhand ihrer pädagogischen Beobachtungen vor, um das Ziel der Interessenförderung umzusetzen. Die Entwicklung des Kindes steht im Vordergrund und beinhaltet das übergreifende Ziel der frühkindlichen Betreuung, Bildung und Erziehung. Wir verfolgen stets das Ziel, dass das Kind an seinen „sich selbst gestellten Aufgaben“ wächst- ohne Zeitdruck oder Vergleiche. Jedes Kind darf sich in seinem individuellen Tempo entwickeln. „Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht“ (Gerald Hüther aus dem Film „Kinder“). Unser Ziel ist es hierbei, dass die Fachkräfte als Vorbilder fungieren, Anregungen und Mut den Kindern vermitteln und ihnen Unterstützung bieten, wenn die Kinder signalisieren, dass sie diese benötigen. Die Inklusion, die Partizipation und Integration sind unsere Ziele, die wir in der täglichen Arbeit praktizieren.

3 Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

3.1 Das offene Konzept

Das offene Konzept beinhaltet formell eine festgelegte Stammgruppe. Diese festgelegte Stammgruppe trifft sich zum Morgenkreis in ihrer Zusammensetzung mit festgelegten pädagogischen Fachkräften, die auch Ansprechpartner für die Kinder und Eltern sein können. Ist die Eingewöhnung abgeschlossen, kann vor- und nach dem Morgenkreis, den Kindern freigestellt werden, in welcher Räumlichkeit sie spielen. Dies hat den Vorteil, dass sie gruppenübergreifend Freundschaften knüpfen können oder sich in der Nähe einer Fachkraft aufhalten, zu der sie Sympathien entwickeln. Es gibt keine Räumlichkeit, in der das Kind verweilen muss, sondern das Kind kann selbstbestimmt handeln und lernt seine Interessen wahrzunehmen und diese zu kommunizieren. Die Gruppenräume werden als Funktionsräume genutzt und ausgestattet. Dies hat den großen Vorteil, dass die verschiedenen Bereiche wie „Bauteppich, Rollenspielecke, Maltisch“ aufgelöst werden und als großflächiger Raum den Kindern zur Verfügung stehen. Somit gibt es z.B. nicht „nur“ einen Maltisch, sondern eine Kreativwerkstatt, in dem die Kinder mehr Möglichkeiten haben sich auszuprobieren. In den verschiedenen Funktionsräumen werden die Kinder von dem pädagogischen Personal angeleitet und begleitet. „In offenen Kindertageseinrichtungen sind Kinder selbstbestimmte Gestalter ihrer eigenen Stärken und Interessen. Pädagogische Fachkräfte stehen den Kindern hierbei unterstützend zur Seite. Die offene Arbeit in der Kita beschreibt ein Konzept, bei dem Inklusion, Integration und Partizipation im Mittelpunkt stehen.“ (<https://www.betzold.de/blog/offene-arbeit-kindergarten-kita/>, 16.10.2021). In der Praxis bedeutet die Auslegung der offenen Konzeption, dass gruppenübergreifendes Arbeiten zwischen den Kindern und Kollegen stattfindet. Vor und nach dem Morgenkreis werden alle Funktionsräume (Ruheraum, Kreativwerkstatt, „Gruppenräume“) geöffnet. In den Funktionsräumen wird ausschließlich themenorientiert gearbeitet. Im Rahmen der offenen Gruppenarbeit herrscht das Menschenbild vor, dass die Bedürfnisse der Kinder immer oberste Priorität haben und das Kinder stets willkommen und in ihren Interessen wahrgenommen sein müssen. Die Entwicklungskräfte der Kinder gelten als zentraler Motor einer positiven Persönlichkeitsentfaltung. Das Konzept der offenen Gruppenarbeit rückt die Neugierde der Kinder ins Zentrum und strebt die individuelle Entwicklung an. Dabei werden die Kinder als eigenverantwortlich wahrgenommen und sollen ihre Handlungen selbst bestimmen. Die Erzieher übernehmen dabei die Aufgabe der Beobachtung, Dokumentation, Reflexion und Begleitung. Es ist vorgesehen, dass die Fachkräfte der Stammgruppe die Ansprechpartner für Eltern und Kinder in der Eingewöhnung und für Elterngespräche sind. Dabei tauschen sich die Fachkräfte untereinander „am pädagogischen Tisch“ regelmäßig über die Entwicklung der einzelnen Kinder aus, um eine ganzheitliche Beobachtungsbeurteilung zu erhalten. Beobachtungsergebnisse sind demnach komplex, da die Kinder von verschiedenen ErzieherInnen in unterschiedlichen Situationen wahrgenommen werden. Bei der Eingewöhnung der Kinder kommt unabhängig vom vorherrschenden Konzept zumeist das Berliner Modell der sanften Eingewöhnung zum Einsatz. Vor allem bei der offenen Gruppenarbeit ist deren Bedeutung groß, da die Kinder nur durch eine adäquate Eingewöhnungsphase das notwendige Vertrauen erwerben, welches für den Erfolg der

offenen Arbeitsweise erforderlich ist. Das offene Konzept wurde erst in den 1970er ausgearbeitet und wird häufig in neuerrichteten Kindertagesstätten umgesetzt.

3.2 Natur- und Umweltpädagogik

Für das zukünftige Leben der Kinder, ist es wichtig, dass ihnen frühzeitig der Umweltaspekt und dessen Umgang nähergebracht wird. Diesbezüglich sehen wir es als Bildungsauftrag den Kindern den Natur- und Umweltaspekt näherzubringen und ihnen Wissen über die Umwelt und dessen Umgang mit anderen Lebewesen/Pflanzen zu vermitteln.

Gesellschaftsspiele, Bücher zum Themenschwerpunkt, Anzuchtstationen für Pflanzen oder das Herstellen von Insektenhotels etc. werden beispielsweise im Freispiel oder in der Angebotszeit für die Kinder vorbereitet und zur Verfügung gestellt. Die Fachkräfte erarbeiten intensiv mit den Kindern den Themenbereich der Natur- und Umweltpädagogik. Dabei wird jedoch Wert daraufgelegt, dass dieser Bereich als Verselbstständigung im Kindertagesstätten-Alltag einfließt und nicht als „Besonderheit“ eingestuft wird. Durch den Klimawandel und die Auswirkungen, die damit einhergehen, ist es wichtig, dass bereits im Kindesalter ein sorgfältiger und artgerechter Umgang mit der Umwelt im Alltag thematisiert wird. Die Sensibilisierung für die Natur und Umwelt im frühen Kindesalter kann in den normalen Alltag einfließen, und so zu einer Automatisierung der umweltgerechten Handlungen kommen. Die Kinder können beispielsweise Kriechtiere beobachten oder sich auf die Suche nach verschiedenen Pflanzen begeben, wenn die Kindertagesstätte natur- und umweltnah angelegt wird (vgl. <https://www.grin.com/document/379244>, 03.10.2021). Dies fördert, dass die Kinder umweltbewusster handeln. Da die **Nachhaltigkeit** heutzutage immer stärker an Relevanz gewinnt, kann schon im Kindertagesstätten-Alter ein Bewusstsein dafür geschaffen werden. Wir verzichten auf Einwegplastik und setzen stattdessen nachhaltige- und recycelte Spielmaterialien und Produkte ein. Wir legen in unserem Kindertagesstätten-Alltag Wert darauf, dass auf Materialien mit Plastikbestandteilen weitestgehend verzichtet wird, **oder** diese wiederverwendet werden können. Auch das Upcycling möchten wir als Anregung zur Nachhaltigkeit und das Wiederverwenden von bereits genutzten Materialien umsetzen. Wir bevorzugen naturnahe Spielmaterialien um ein Bewusstsein für natürliche Formen, Farben, Gerüche, Beständigkeit, Oberflächen etc. zu geben. Ergänzend dazu werden Materialien aus dem Upcycling mit den Kindern gemeinsam thematisiert. Der Schwerpunkt der Konzeption sieht außerdem vor, dass Wald- und Naturtage zwischen März-Juli stattfinden. Des Weiteren werden wöchentliche Aktivitäten im Freispiel zu unserem Schwerpunktbereich aufgegriffen (Wässern der Blumen, Pflegen der Saat, Erkunden von Insekten und Krabbeltieren, Bücher zum Thema Jahreszeiten-Wetter-Pflanzen-Nahrungsmitteln, Zubereiten von geernteten Früchten/Gemüse etc.). An unserer Informationswand im Eingangsbereich werden wir Sie über aktuelle Themen zu unserem Schwerpunktbereich informieren. Auch unsere Kooperationspartner tragen dazu bei, dass die Kinder unserer Einrichtung weitere Erfahrungen im Natur- und Umweltbereich erfahren. Der Außenbereich greift außerdem weitere Bildungsbereiche, wie die Motorik oder die Sinne der Kinder auf. Durch die installierten Wasser- und Matschanlagen können die Kinder im Bereich der Wahrnehmung Erfahrungen sammeln.

Außerdem bieten die Sandkästen („Buddelkisten“) Raum für ein Wahrnehmungsanregendes Spiel.

Zehn Beispiele für die positiven Auswirkungen des Schwerpunktes der Natur- und Umweltpädagogik:

Förderung der Kreativität, da es keine „vorgefertigten“ Spielmaterialien gibt. (Aus einem Blatt wird ein Boot, aus einem Stock wird ein Zauberstab, aus einem Busch wird eine Räuberhöhle)

Positive Entwicklung der kindlichen Motorik und des natürlichen Bewegungsdranges

Stärkung des Immunsystems

Ausgleich zur Medienwelt/
natürlichste Spielform wird gefördert

Positive Entwicklung der kindlichen Wahrnehmung und der Sinne durch natürliche Materialien und Erfahrungen

Förderung der lebenspraktischen Kompetenzen und die Übernahme von Verantwortung (z.B. Pflanzen säen und pflegen, ernten und zubereiten)

Selbstwahrnehmung wird gefördert.
Die Vielfältigkeit der Natur wird thematisiert. Unnatürliche Materialien wie Plastik sensibilisieren zur Nachhaltigkeit, zum Upcycling und regen zum Umweltgerechten handeln an.

Lärm- und Stressbelastung im Kindertagesstätten-Alltag wird minimiert. Der Ausgleich und das Zulassen des Bewegungsdranges in der Natur und Umwelt fördert die Ruhe und Ausgeglichenheit der Kinder innerhalb der KiTa

Überwindung von Ängsten durch Erfahrungen in der Umwelt (Verschiedene Tiere, Pflanzen, Wetterverhältnisse)

Wissenschaftler und Hirnforscher befürworten die Umweltpädagogik, da diese die natürlichste und lehrreichste Form der Förderung ist. In der Umweltpädagogik können alle Bildungsbereiche angesprochen und gefördert werden. (Dies wird auf der nächsten Seite vertiefend erläutert)

Die Umweltpädagogik hat als Schwerpunkt den großen Vorteil, dass sie alle Bildungsbereiche des niedersächsischen Orientierungsplanes abdecken kann. Um dies zu veranschaulichen sind folgende Beispiele aufgezählt:

Natur- und Bewegung: Schaukeln, Rutschen, Rennen, Springen, Krabbeln, Buddeln, Drehen, Klettern, Rückwärts- und Vorwärtslaufen, Rollen und Liegen sind nur als kleine Beispiele zu nennen, die in der Natur und Umwelt den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder ermöglichen.

Natur- und Ästhetik: Die Natur und Umwelt bieten den Kindern eine Vielfalt von Farben, Formen und z.B. Gerüchen. Sie können hautnah Erfahrungen mit den Eigenschaften der Natur sammeln. Die natürlichen Farben und Formen fördern das natürliche Verständnis für die ästhetische Bildung. Kinder können kreativ mit den Materialien aus der Natur werden. Bilder können aus Blättern, Kastanien oder aus selbst hergestellten Farben, die aus Pflanzen, Sand oder Steinen gewonnen wurden, entstehen.

Natur- und Wahrnehmung: Die Wahrnehmung der Kinder wird im Bereich der Naturpädagogik enorm gefördert. Die Sinne (Riechen, Schmecken, Fühlen, Hören) werden in der Umwelt auf natürliche Weise gefordert und gefördert. Dabei wird dieser Bereich oft unterschwellig von den Kindern wahrgenommen und täglich unbewusst in den Alltag integriert. Durch das Fühlen von verschiedenen Materialien (Holz, Gras, Steine, Pflanzen) werden die Sinne geschärft und gefördert. Die Kinder erfahren verschiedene Konstellationen von Beständigkeit (z.B. hält ein Sandkuchen besser mit einem Sand-Wasser Gemisch, als nur mit Sand).

Natur- und lebenspraktische Kompetenzen: Die lebenspraktischen Kompetenzen der Kinder werden ebenfalls in der Natur- und Umweltpädagogik durch die Verselbständigung im Alltag gefördert. Der Schwerpunkt der KiTa Buddelkiste sieht vor, dass durch das tägliche Versorgen von z.B. Pflanzen Verantwortung durch die Kinder übernommen wird. Dies stärkt das Verständnis von naturnahen Prozessen. Durch die Übernahme dieser Aufgaben erfahren die Kinder täglich was es bedeutet z.B. Pflanzen wachsen zu sehen und diese zu pflegen, zu ernten und ggf. zuzubereiten. Diese täglichen Prozesse können die Kinder nach und nach auf ihre Selbstständigkeit und die Förderung Ihrer eigenen Versorgung spiegeln.

Natur- und Sprache: Die Natur bietet viele Sprachanlässe. Dadurch, dass es keine „vorgefertigten“ Spielmaterialien wie in der Gruppe (Autos, Puppen, Gesellschaftsspiele) gibt, müssen die Kinder ihre Kreativität einsetzen. Sie verständigen sich intensiver, da die natürliche Umgebung sie dazu auffordert, um das Spiel anderen Kindern zu übermitteln (z.B. sucht sich ein Kind Kastanien. Es teilt einem anderen Kind mit, dass dies Ostereier sind, und ob sie gemeinsam „Osterhase“ spielen möchten.) Die Kinder werden aufgefordert in verbale Aktion zu treten. Des Weiteren bietet die natürliche Umgebung von Grund auf viele Sprachanlässe, da die Erkundungsfreude der Umwelt bei den Kindern in der Regel groß ist. (z.B. pflückt ein Kind eine Blume ab und zeigt diese einem Erzieher- Der Erzieher nimmt dies als Sprachanlass und erklärt was dies für eine Blume ist oder was die Blume jetzt braucht um weiterhin zu blühen. Der Sprachanreiz kann so über Tage verfolgt werden, da gemeinsam beobachtet werden kann, wie sich die abgepflückte Blume weiterentwickelt und warum diese verwelkt.).

Natur & Mathematisches Grundverständnis: Das mathematische Grundverständnis kann in der Natur ebenfalls gefördert werden. Inhalte können hierbei das Erkennen von verschiedenen Formen und Figuren im Außenbereich sein oder das Messen von Längen und Höhen. Spielanregende Materialien werden den Kindern hierfür zur Verfügung gestellt. Das Erfassen von Mengen kann in der Naturpädagogik durch alltägliche Situationen gefördert werden. So kann z.B. die passende Menge von Schaufeln gemeinsam abgezählt und an die Kinder herausgegeben werden, oder mit Hilfe eines Messbechers kann z.B. der Wasserstand in einem Spieleimer abgelesen werden.

Natur und emotionale/soziale Förderung: Die Kinder werden in unserer Einrichtung in ihren sozial-emotionalen Kompetenzen gefördert. Dies geschieht allgemein im Kindertagesstätten-Alltag im Innen- sowie im Außenbereich. Die Fachkräfte vermitteln den Kindern den sozialen Umgang, Gefühle bei sich und bei anderen Menschen zu erkennen und wahrzunehmen, sowie angemessene Bewältigungsstrategien.

Natur und die Freude am Lernen: In der Naturpädagogik ist die Motivation und die Erfahrung, die in keinem anderen Bildungsbereich so ausgeprägt sind, ansprechend umzusetzen. Die Kinder können durch eigene Erfahrungen lernen wie z.B. aus gesäten Samen, Pflanzen werden, die gepflegt und gegossen werden müssen. Die Kinder lernen während sich die Pflanze entwickelten viele verschiedene Faktoren und Umwelteinflüsse kennen, die das Wachstum der Pflanze stören oder fördern kann. Alltagstaugliche, kindgerechte und naturnahe Anreize, um Erfahrungen zu sammeln werden von den Fachkräften in unserer Einrichtung gefördert.

3.3 Weitere Bildungsbereiche

Bildungsbereich aus dem Nds. Orientierungsplan:	Beispiele für die Entwicklung in diesem Bildungsbereich:
Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz	Das Kind denkt über existentielle Fragen nach, über den Umgang miteinander und philosophiert mit anderen
Emotionale Entwicklung und soziales Lernen	Das Kind fühlt sich sicher und geborgen, es entwickelt ein positives Selbstbild und kann Enttäuschungen aushalten
Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen	Das Kind hat Freude daran sich auszuprobieren, Erfahrungen zu machen, kann Zusammenhänge herstellen und kann selbstständig planen und dieses umsetzen.
Körper - Bewegung - Gesundheit	Das Kind geht seinem veranlagten Bewegungsdrang nach und entwickelt ein Körperbewusstsein. Die Fachkräfte gehen mit den Kindern 1x in der Woche in die Turnhalle und nutzen das Außengelände, damit sich die Kinder motorisch erproben können.
Sprache und Sprechen	Ausdrucksmittel, die Bildung des Wortschatzes und die Unterstützung des Spiels durch Sprache entwickelt sich bei dem Kind nach und nach weiter.
Lebenspraktische Kompetenzen	Das Kind entwickelt ein Gefühl für hygienische Maßnahmen und kann diese nach und nach selbstständig umsetzen. Das Kind versorgt sich selber (Nahrung, Trinken)
Mathematisches Grundverständnis	Das Kind kann die Bedeutung von Mengen und Zahlen in alltagspraktischen Zusammenhängen erfassen.
Ästhetische Bildung	Das Kind zeigt Freude am Gestalten, Kreativ werden, nutzt verschiedene Medien, Singt und probiert sich aus.
Natur und Lebenswelt	Das Kind zeigt Interesse an der Natur und deren Pflege

3.4 Angebotszeit

Neben der lernanregenden Umgebung, bieten wir den Kindern 2 Mal in der Woche von den Fachkräften geplante und angeleitete Angebote in Kleingruppen. Angebote sind geplante Aktivitäten, die aufgrund von Umwelteinflüssen, aktuellen Themen der Kinder oder als Anregung für weitere Spielideen dienen sollen. Hier können die Kinder neue Materialien und deren Verwendung kennenlernen oder entwickeln mit der Fachkraft gemeinsam eine neue Spielidee. Diese Anregungen können von den Kindern in das selbstorganisierte Spiel in der Freispielphase übernommen werden. Die Angebote in der Angebotszeit können täglich wechseln oder über mehrere Tage verteilt stattfinden. Sie werden im Morgenkreis visuell dargestellt und durch Sprache den Kindern vorgestellt. Im Morgenkreis der altersübergreifenden Gruppe können sich die Kinder entscheiden, ob sie sich im Freispiel weiter erproben, an einem Angebot teilnehmen möchten oder werden von einer Fachkraft zu einem Angebot eingeladen. Die Kinder lernen hierbei Entscheidungen zu treffen und für ihre Interessen einzustehen. Im Krippenbereich wird die Angebotszeit offen gestaltet. Das bedeutet, dass die Krippenkinder während der Freispielphase im Vormittagsbereich, in die von den Fachkräften geplanten Angebote, „hineinschnuppern“ können oder aktiv daran teilnehmen. Demnach ist es für den Krippenbereich vorgesehen, dass die Krippenkinder jederzeit während des Angebotes daran teilnehmen oder je nach Interesse auch wieder aussteigen können. Die Fachkräfte sind darauf bedacht, dass die Interessen und die Stärken der Kinder während der Angebotszeit gefördert und gefordert werden. Durch die Förderung der Stärken erlangen die Kinder Selbstvertrauen in sich und haben so mehr Mut die Bereiche zu bewältigen, in denen sie Unterstützung benötigen.

Beispiel 1: Die Fachkraft beobachtet im Freispiel, dass die Kinder sich im Außenbereich mit kleinen Krabbeltieren beschäftigen. Gleichzeitig beobachtet die Fachkraft, dass einigen Kinder der Umgang mit einer Schere sehr schwerfällt. Die Fachkraft greift das Interesse der Krabbeltiere auf und möchte die Kinder ermutigen Sicherheit im Umgang mit der Schere zu erlangen. In der Angebotszeit lädt sie die Kinder ein auf dem Außengelände Krabbeltiere zu suchen. Diese bekommen in einem Lupenglas, während der Angebotszeit, ein kleines Nest, damit die Kinder das Verhalten und das Aussehen der Tiere beobachten können. Gemeinsam werden die Tiere in die Natur freigelassen und die Kinder können sich „Ihr“ Krabbeltier aufgrund der gemeinsamen Beobachtung aufmalen. Damit die Krabbeltiere nun auch loskrabbeln können, werden die Kinder eingeladen diese auszuschneiden. Die Fachkraft greift so das Interesse der Kinder auf und fördert sie in den beobachteten Bereichen.

Beispiel 2: Die Fachkraft beobachtet, dass ein Junge sich intensiv und konzentriert im Atelier aufhält. Er gestaltet aus Pappe und Papier eine kleine Burg. Die Fachkraft greift die Beobachtung auf und bietet in der Angebotszeit die Aktivität „Burgen bauen aus Pappmaché“ an. Dazu lädt sie den sonst zurückhaltenden Jungen als „Experten“ ein. Alle Kinder, die sich für das Angebot interessieren können daran teilnehmen. Die Fachkraft bittet den Jungen seine Erfahrungen mit dem Bauen einer Burg den anderen Kindern mitzuteilen. Das Selbstbewusstsein des Jungen wird gefördert. Außerdem stellt sie den Jungen als „Experten“ vor, der den anderen Kindern Unterstützung bieten kann, sobald dieses eingefordert wird. Die Fachkraft stellt den Kindern alle Materialien vor, die zur Verfügung stehen und bietet Hilfestellung bei der Umsetzung. Die Kinder werden während des Angebotes in ihrer Kreativität gefördert, ohne dass es eine Vorgabe gibt, wie die Burg aussehen soll. Im Freispiel haben die Kinder die Möglichkeit die Burg weiterzubauen, die kennengelernten Materialien anderweitig einzusetzen und anderen Kindern Anreize zu geben, neue Materialien auszuprobieren.

4 Allgemeine Informationen

4.1 Unser Tagesablauf

Unser Tagesablauf während der Kern-Betreuungszeit im Krippenbereich, sowie in der altersübergreifenden Gruppe:

07:45 Uhr bis 08:30 Uhr	Bringzeit während der Kernbetreuungszeit Freispiel im Innenbereich Beginn gleitendes Frühstück (07:45 Uhr)
08:45 Uhr bis 09:00 Uhr	Morgenkreis
09:00 Uhr bis 11:00 Uhr	Freispiel im Innen- & Außenbereich Angebotszeit Ende gleitendes Frühstück (11:00 Uhr)
11:15 Uhr bis 11:45 Uhr	Freispiel im Innen- & Außenbereich Mittagessen
11:45 Uhr bis 12:30 Uhr	Freispiel im Innen- & Außenbereich Beginn Mittagsschlaf nach Bedarf für Kinder, die im Spätdienst betreut werden
12:30 Uhr bis 12:45 Uhr	Abholzeit während der Kernbetreuungszeit (Zusätzliche „interne“ Abholzeit 11:55 Uhr bis 12:00 Uhr)

Zusätzlich kann ein Frühdienst ab 07:15 Uhr, sowie ein Spätdienst von 12:45 bis 14:30 Uhr von den Erziehungsberechtigten dazu gebucht werden. Während dieser Randzeiten können die Kinder flexibel gebracht und abgeholt werden.

Das offene Konzept ist die Grundlage der täglichen Routine in unserer Einrichtung. Sobald die Eingewöhnungszeit erfolgreich beendet wurde, und das Kind ein sicheres Auftreten im Tagesablauf zeigt, kann das offene Konzept zum Tragen kommen. Dabei haben die Kinder der KiTa Buddelkiste die Möglichkeit zwischen der Krippengruppe und der altersübergreifenden Gruppe die Spielbereiche zu wechseln. Durch die Möglichkeit des offenen Konzeptes können Kinder selbst entscheiden, mit welchen Kindern sie spielen möchten, wo Sympathien liegen oder welcher Fachkraft sie zugewandt sein möchten. Sobald die Eingewöhnung abgeschlossen ist und das Kind ein sicheres Auftreten in der Einrichtung zeigt, kann bereits in der Bringphase das offene Konzept zum Tragen kommen. Der/die Sorgeberechtigten melden das Kind bei einer Erzieherin an. Das Kind entscheidet, in welcher Gruppe es spielen möchte. Die „geöffneten“ Gruppen sind für die Kinder mit einem grünen Punkt (geöffnet) oder einem roten Punkt (geschlossen) versehen. Das Kind wird von den Sorgeberechtigten oder von einer Fachkraft dorthin begleitet. Somit haben die Kinder während des gesamten Kitatages die Möglichkeit in Absprache mit einer Fachkraft und ggf. in Begleitung die Spielbereiche innerhalb der Einrichtung zu wechseln und ihren Bedürfnissen und Interessen nachzugehen. Die Kommunikation der Kinder wird hierbei verbal und nonverbal geschult. Während des Morgenkreises finden sich die Kinder i.d.R. in ihrem Gruppenverband, also der Stammgruppe ein. Dazu ertönt ein Gong, der den Kindern signalisiert, dass sie sich im Gruppenverband zu einer offiziellen Begrüßungsrunde einfinden. Im Morgenkreis werden die Kinder erneut begrüßt und der Tagesablauf wird dargestellt. Gruppenspiele, verschiedene Themen und Lieder

können den Morgenkreis ausschmücken. Vor und nach dem Morgenkreis wird den Kindern das gleitende Frühstück ermöglicht. Innerhalb der Frühstückszeit können die Kinder je nach Hungergefühl ihr mitgebrachtes Frühstück am vorbereiteten Frühstückstisch in Begleitung einer Fachkraft einnehmen. Währenddessen findet weiterhin die Freispielphase für die anderen Kinder statt. Zusätzlich bieten die Fachkräfte 2-3 Mal in der Woche vorbereitete und geplante Angebote an. Der Außenbereich wird i.d.R. jeden Tag erkundet und mündet ebenfalls in die Freispielphase. Nach dem Freispiel nehmen die für das Mittagessen angemeldeten Kinder am Essen teil. Kinder, die nicht am Mittagessen teilnehmen, können sich weiterhin in der Freispielphase erproben. Nach dem Mittagessen können Kinder, die länger als 12:45 Uhr betreut werden, auf Wunsch einen Mittagsschlaf in unserer Einrichtung halten. Die Kinder können während der Regelbetreuungszeit zwischen 11:55-12:00 Uhr **oder** 12:30-12:45 Uhr abgeholt werden. In der Sonderöffnungszeit können die Kinder zwischen 12:45 Uhr bis 14:30 Uhr abgeholt werden. Während des gesamten Tagesablaufes wird die Aufsichtspflicht und die Begleitung durch die Fachkräfte gewährleistet. Für die Kinder findet eine Begleitung durch mind. 1 Fachkraft statt, wenn sie sich für einen Wechsel der Ebenen im Gebäude entscheiden. Die Kinder lernen durch die Gestaltung des offenen Konzeptes, dass sie Freiräume haben, ihren Interessen nachzugehen, Absprachen zu treffen und in Kommunikation mit den Fachkräften und anderen Kindern zu treten.

4.2 Eingewöhnung in der Kita

Die KiTa Buddelkiste führt die Eingewöhnung neuer Kinder, angelehnt nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell, durch. Dabei ist es uns wichtig, dass die Eingewöhnung individuell an die Bedürfnisse der Kinder und Eltern angepasst werden. Ziel der Eingewöhnung ist es, dem Kind einen Angst- und sorgenfreien Übergang in die neue, unbekannte Umgebung zu ermöglichen. Die Eingewöhnung ist die Grundlage für einen sicheren und vertrauensvollen Beziehungsaufbau in der KiTa.

Vorbereitung der Eingewöhnung:

- Vereinbarung eines Hausbesuches oder eines Kennenlernens (Falls dies nicht möglich ist, teilen Sie uns dies bitte mit).
- Der Hausbesuch von 2 MitarbeiterInnen mit Kontaktaufnahme zum Kind findet in der häuslichen Umgebung statt. Durch den Hausbesuch wird das Kind in seiner vertrauten Umgebung, die dem Kind Sicherheit bietet, von den Mitarbeitern kennengelernt. Die MitarbeiterInnen planen ca. 30 Minuten für den Besuch ein.
- Die MitarbeiterInnen nehmen während des Hausbesuches Kontakt zu Ihrem Kind auf und tauschen sich mit Ihnen über das Aufnahmedatum und den Ablauf der ersten Tage aus. Außerdem können allgemeine Fragen besprochen werden.
- Außerdem wird geklärt, wer von der Elternseite die Eingewöhnung begleitet. Eine konstante Begleitperson ist wichtig für die Eingewöhnung. In dem ersten Gespräch tauschen sich die Eltern und Erzieher zudem über Interessen und Bedürfnisse des Kindes, dem bisherigen Tagesablauf und über eventuelle Allergien und/oder Unverträglichkeiten aus.
- Sie erhalten eine „Willkommenstasche“ von uns. Hier sind weitere wichtige Informationen für Sie enthalten. Die Willkommenstasche darf zum Eingewöhnungszeitpunkt in die Kita mitgebracht werden, da diese später als Sammelstasche für gemalte Bilder, Kunstwerke und für unsere Bücherei dienen soll.

Ablauf der Eingewöhnung:

Die Eingewöhnung gestalten wir in der KiTa Buddelkiste ganz individuell und abgestimmt auf die Bedürfnisse des Kindes und der Eltern. Im Durchschnitt gewöhnen sich KiTa Kinder innerhalb von ein bis zwei Wochen ein. Krippenkinder gewöhnen sich im Durchschnitt innerhalb von zwei- bis drei Wochen ein. Dies ist allerdings nur als Durchschnittswert zu betrachten. An den ersten drei Tagen kommen das Kind und ein Elternteil für 1 Stunde in die Einrichtung. Diese Zeit nutzen wir, um behutsam Kontakt zum Kind aufzunehmen. Das Elternteil bleibt im Hintergrund und ist der „sichere Hafen“ für das Kind. Wenn diese Phase gut gelingt, startet der erste Trennungsversuch: Das Elternteil verlässt die Gruppe für einen kurzen Zeitraum und das Kind bleibt bei der Bezugserzieherin. Gelingt auch dies gut, wird die Zeit allein in der Gruppe langsam erhöht und die Eltern können die KiTa für eine abgesprochene Zeit verlassen. Nach und nach werden die Zeiten ausgedehnt bis das Kind ganz eingewöhnt ist.

Was wir für ein gutes Gelingen einbringen:

- Alle MitarbeiterInnen haben eine positive Einstellung zur Betreuung von Kindertagesstätten-Kindern
- Ein(e) MitarbeiterIn ist für die Eingewöhnung eines Kindes zuständig
- Die/Der MitarbeiterIn geht abwartend und vorsichtig auf das Kind zu und beachtet die kindlichen Signale
- Wir geben dem Kind Zeit, sich zu orientieren (Individuelle Eingewöhnung)
- Das Kind bekommt die Möglichkeit, sich schrittweise von den Eltern zu trennen.
- Die Zeiten ohne Eltern in der KiTa zu bleiben, werden individuell auf jedes Kind angepasst.
- Das Kind kann sich auch weitere Bezugspersonen aussuchen- je nach Sympathie.
- Dem Kind werden anregende Räumlichkeiten und motivierende Materialien zur Verfügung gestellt.
- Wir geben den Eltern Zeit, sich zurecht zu finden.
- Eltern bekommen von uns Unterstützung bei der Trennung von ihrem Kind.
- Die enge Zusammenarbeit zwischen MitarbeiterInnen und Eltern trägt wesentlich zum Gelingen der Eingewöhnung bei.

4.3 Turnen

Die Kinder der Kita-Buddelkiste werden an 1-2 Tagen in der Woche (Die Turntage werden Ihnen bekannt gegeben) zum Turnen in der Turnhalle (Mühlenstraße 14) eingeladen. Das Turnen findet im Vormittagsbereich statt und wird von den ErzieherInnen begleitet. Das Turnen kann gruppenübergreifend oder gruppenintern stattfinden.

4.4 Essensrituale

Das Frühstück wird jeweils in den Stammgruppen angeboten. Dabei findet das Frühstück gleitend statt. Dies bedeutet, dass die Kinder die Möglichkeit haben, während der angebotenen Frühstückszeit, je nach Hungergefühl ihr Frühstück in einer der beiden Stammgruppen einzunehmen. Dafür wird ein Frühstückstisch für die Kinder vorbereitet. Die Kinder werden während des Vormittages, an die Möglichkeit des Frühstücks erinnert. In unserer Einrichtung wünschen wir uns, dass die Kinder ein gesundes Frühstück von Zuhause mitbringen. Den Kindern wird während der Frühstückszeit stilles Wasser, Wasser mit

Kohlensäure und Milch angeboten. Zusätzlich möchten wir den Kindern eine tägliche Variation zwischen lauwarmen Tee oder Säften, die z.B. mit den Kindern selbst gepresst oder von den Fachkräften vorbereitet werden, anbieten. Nach der Frühstückszeit können sich die Kinder an stillem Wasser und Wasser mit Kohlensäure bedienen. Während der Frühstücks- und Mittagszeit werden die Kinder von einer Fachkraft begleitet. Das Mittagessen findet zu einer festgelegten Zeit statt. Dabei essen die angemeldeten Mittagskinder der Buddelbande, sowie der Buddelzwerge gemeinsam. Tischrituale, wie z.B. sich „Guten Appetit“ zu sagen, werden von den Fachkräften vermittelt. Das Mittagessen erhält unsere Einrichtung aus der Mensa in Schwagstorf (Apetito). Außerdem werden die Kinder eingeladen nach dem Mittagessen der Fachkraft beim Abräumen des Mittagestisches zu helfen.

4.5 Informationsaustausch

Der Informationsaustausch zwischen den Sorgeberechtigten und der Einrichtung bzw. der Fachkräfte findet über Tür- und Angelgespräche, Elterngespräche, Elternsprechtage und Elternabende statt. Da wir uns für den Austausch zur Entwicklung Ihres Kindes genügend Zeit einplanen möchten und uns der Austausch mit Ihnen am Herzen liegt, finden die Elterngespräche/Elternsprechtage ausschließlich vor oder nach der Kernbetreuungszeit im Vormittagsbereich statt. Während der Betreuungszeit erfüllen die Fachkräfte die Anforderungen des Bildungsauftrages. Diesbezüglich kann während der Betreuungszeit (Im Vormittagsbereich) nicht auf die Fachkräfte verzichtet werden, um unseren Anspruch der Qualitätsarbeit zu gewährleisten. Die Elterngespräche finden 1-3 Mal jährlich oder nach Bedarf statt. Die Elternschaft wird über einen Aushang an der Infowand über einen zusätzlichen Termin eines Elternsprechtages (Gegen Ende des Kitajahres) informiert. Dort können sich Erziehungsberechtigte, die Austausch-Bedarf haben, eintragen. Die Fachkräfte laden die Erziehungsberechtigten des Weiteren regelmäßig für einen Austausch, über die Entwicklung ihres Kindes, in die Kita ein. Die Elternschaft kann zusätzlich die Fachkräfte für einen individuellen Gesprächstermin ansprechen.

Außerdem sind im Eingangsbereich an der Infowand Aushänge und Kurzinformationen zum Kitaalltag zu finden. Des Weiteren werden wir Sie über Elternbriefe via E-Mail, bezüglich allgemeiner Informationen, Projekte und Angebote im Kitaalltag, Feste und Feiern informieren. Zusätzlich bieten wir den Eltern eine Pinnwand „Von Eltern für Eltern“ an.

4.6 Krankheiten in der Kita

An der Infowand im Eingangsbereich werden Sie über aktuelle Krankheiten innerhalb der KiTa informiert. Bitte teilen Sie uns umgehend mit, wenn Ihr Kind eine aushangpflichtige Erkrankung durchlebt. Bei Erbrechen und Durchfall darf das Kind nach 48 Stunden Symptomfreiheit die Einrichtung wieder besuchen. Bei Fieber gilt der Grundsatz, dass das Kind 24 Stunden Symptomfrei sein muss, bevor es die Einrichtung wieder besuchen kann. Allgemein gilt, dass das Kind in einem guten Allgemeinzustand sein muss, bevor es die Gemeinschaftseinrichtung wieder besuchen kann. Bei der Entscheidung halten wir uns an die Vorgaben des Infektionsschutzgesetzes, jedoch behalten wir uns vor, situationsangepasste Regeln kurzfristig aufzustellen. Im Krankheitsfall nehmen wir das betroffene Kind aus der Gruppe und die Eltern werden benachrichtigt, damit sie ihr Kind abholen und ggf. einen Arzt aufsuchen können.

4.7 Jahresablauf

Der Jahresablauf und die Terminplanung werden zu Beginn des Kalenderjahres auf unserer Homepage veröffentlicht. Außerdem werden die Erziehungsberechtigten über Briefe und Aushänge über kurzfristige und langfristige Termine informiert.

4.8 Portfolio

In der KiTa Buddelkiste besitzt jedes Kind ein eigenes Portfolio (Ordner), das die Kinder während ihrer gesamten Zeit in unserer Einrichtung begleitet. Das Portfolio ist eine Fotodokumentation, in der die Entwicklungsschritte der Kinder erkennbar sind, z. B. in der Krippe der Weg vom Krabbeln zum Laufen, in der Kindertagesstätte der Weg vom „mit der Schere schnipseln“ zum Ausschneiden. Dazu kommen einige von den Kindern gestaltete Kunstwerke, Fotos, Lieder und Spiele aus der Kindertagesstättenzeit mit in das Portfolio. Das Portfolio ist für die Eltern und Kinder jederzeit einsehbar. Nach ihrer Zeit in der KiTa wird den Kindern ihr Portfolio mitgegeben und soll als Erinnerung an ihre Kita-Zeit dienen.

4.9 Alltagsintegrierte Sprachförderung

Die Sprache ist die Grundlage menschlichen Handelns und Denkens. Besonderen Wert legen wir deshalb auf die Förderung der sprachlichen Entwicklung unserer Kinder. Dies geschieht im alltäglichen Geschehen durch eine sprachförderliche Umgebung und eine sprachanregende Alltagsgestaltung. Durch spontane Rollenspiele, Singen, Reimen, Geschichten erzählen und Vorlesen kann dies in den Alltag etabliert werden. Die Fachkräfte können weiterhin durch gezielte Angebote zur Sprachförderung, die die Lust und das Interesse am Sich-Ausdrücken, den Spracherwerb und das Sprachverstehen fördern. Darüber hinaus findet eineinhalb Jahre vor der Einschulung ein standardisierter Sprachtest durch die Fachkräfte für die angehenden Vorschulkinder statt. Einige unserer Fachkräfte haben diesbezüglich eine Fachweiterbildung absolviert, die sich gezielt dem Bildungsbereich der Sprachförderung widmet.

4.10 Beobachtungsdokumentation

Unsere Beobachtungen finden während des gesamten Kindertagesstätten-Alltages statt. Insbesondere im Freispiel und in der Angebotszeit werden die Kinder von den Fachkräften in ihrem Handeln beobachtet. Dabei dokumentieren die Fachkräfte ihre objektive Beobachtung der Fortschritte und Fördermöglichkeiten des Kindes. Dabei wird jedes Kind mit seinen Stärken und Schwächen wahrgenommen. Ziel unserer Beobachtung ist es, die Stärken des Kindes herauszufiltern. Die Stärken des Kindes stehen im Vordergrund zur Förderung der Selbstakzeptanz und des Selbstbewusstseins. Wir sind der Annahme, dass die Förderung der Stärken dazu beiträgt, dass das Kind selbstsicherer in Situationen und Erfahrungen eintauchen kann, die es selber als Herausforderung ansieht. Die Fachkräfte sind dazu angehalten die Stärken des Kindes zu nutzen, um ihnen ermutigend bei der Bewältigung von Herausforderungen zur Seite zu stehen. Z.B. Das Kind interessiert sich sehr für Baufahrzeuge, beschäftigt sich mit den Namen und Modellen von Baufahrzeugen und ist in diesem Bereich ein Experte. Im mathematischen Bereich zeigt dieses Kind, dass es eine intensivere Begleitung braucht, da es Unsicherheiten im Umgang mit Zahlen und Mengen hat. Spielerisch bindet die Fachkraft die Stärke des „Baustellen-Wissens“ mit ein, um das Kind im mathematischen Bereich zu fördern. Sie basteln eine „Garage“ für die Spielzeug-Baustellen-Fahrzeuge und müssen immer wieder zählen, ob genügend Platz für alle Fahrzeuge eingeplant ist. Auch die Anhänger und Geräte für die Baustellenfahrzeuge müssen gezählt werden, damit jedes Baustellenfahrzeug ausgestattet ist. Nun werden kleine Figuren in die Fahrzeuge gesetzt. Auch hier bindet die Fachkraft das Zahlen- und Mengenverständnis mit ein. Dabei achtet die Fachkraft darauf, dass das Kind genügend Freiraum hat, um von seinem Wissen der

Baustellenfahrzeuge zu erzählen oder aus seinen Erfahrungen zu berichten. Das Kind geht gestärkt aus diese Spielsituation).

Als Beobachtungsinstrument im Krippen- und Kindertagesstätten-Bereich orientieren wir uns an die wissenschaftlich erprobten Entwicklungsbeobachtungsbögen von Petermann & Petermann.

Um die sprachliche Entwicklung zu dokumentieren arbeiten wir nach der IPS- Methode und den Beobachtungsbogen von Kornelia Schlaaf-Kirschner. Diese Methode unterstützt einen individuellen und objektiven Blick auf die Entwicklung des Kindes. Des Weiteren werden in den Elterngesprächen Erfahrungen der Sorgeberechtigten und Fachkräfte ausgetauscht, die für die Entwicklung des Kindes und der Förderung im Lebensraum wichtig sind.

5 Das Kindertagesstätten-Team

5.1 Die pädagogischen Fachkräfte

Das Team der Kindertagesstätte setzt sich aus insgesamt 7 pädagogischen Fachkräften, davon eine stellvertretende Leitung und 1 Leitung zusammen. Des Weiteren unterstützt uns eine Hauswirtschaftskraft und ein Hausmeister in den alltäglichen Aufgaben.

In der altersgemischten Gruppe werden die Kinder von 2 pädagogischen und staatlich anerkannten Fachkräften betreut. In der Krippengruppe werden die Kinder von 3 pädagogischen und staatlich anerkannten Fachkräften betreut. Außerdem unterstützt uns eine Vertretungskraft.

Alle pädagogischen Fachkräfte der Einrichtung „Buddelkiste“ weisen die Qualifikation zur staatlich anerkannten ErzieherInnen, zur sozialpädagogischen AssistentIn oder einer akademischen Auszeichnung nach.

5.2 Der pädagogische Tisch

Der „pädagogische Tisch“ wird regelmäßig von den Fachkräften durchgeführt. Hierbei handelt es sich um einen objektiven und fachlichen Austausch zwischen allen Fachkräften. Die Beobachtungen der Kinder werden zusammengetragen und dokumentiert. Dieser Austausch, der gruppenübergreifend stattfindet, ermöglicht eine ganzheitliche Beobachtungsdokumentation der Kinder.

5.3 Fortbildungen und Weiterbildungen

Durch die stets wandelnden gesellschaftlichen Veränderungen, sowie der Qualitätsarbeit in Kindertagesstätten sind Fort- und Weiterbildungen für das Fachpersonal ein wichtiger Bestandteil, um Ihre Kinder bestmöglich zu fördern und eine hohe Qualitätsarbeit zu bieten. In dem § 13 (Abs.2) des Niedersächsischen Gesetztes über Kindertagesstätten und Kindertagespflege vom 07. Juli 2021 kann folgendes festgehalten werden: „(2) ¹Die Leitung der Kindertagesstätte sowie alle Kräfte, die die Kinder fördern, sollen sich regelmäßig fachlich fortbilden. ²Die Träger der Kindertagesstätten sollen darauf hinwirken, dass die in Satz 1 genannten Personen mindestens drei Tage im Kindertagesstätten-Jahr an fachlichen Fortbildungsveranstaltungen teilnehmen.“

Dieser Auftrag wird vom Träger gefördert und angenommen und von den Fachkräften der Einrichtung umgesetzt.

5.4 Qualitätsmanagement

Die Förderung der Qualität in Kindertagesstätten ist wesentlicher Bestandteil. In dem §22a des SGB VIII vom 05.10.2021 wird auf die Qualität der Förderung in Einrichtungen durch geeignete Maßnahmen hingewiesen. In unserer Einrichtung ist deshalb die Zusammenarbeit mit dem Träger, Erziehungsberechtigten, familienbezogenen Institutionen, sowie mit (Fach-)Schulen ein wichtiges Element. Durch die regelmäßige Feststellung und Überprüfung der pädagogischen Qualität, anhand der Kindertagesstätten-Konzeption, den Rahmenbedingungen des Trägers und der Umsetzung in die Praxis kann eine hohe Qualitätssicherung erzielt werden. Durch die Reflexion der pädagogischen Arbeit können die Fachkräfte zielgenaue Anpassungs- und Veränderungsprozesse aufnehmen. Im Eingangsbereich der Kindertagesstätte finden die Erziehungsberechtigten einen Briefkasten mit der Betitelung „Herzenswünsche“. Dieser soll dazu dienen, um nach Bedarf anonym Wünsche, Anregungen, positives oder Veränderungsideen an die Einrichtungsleitung zu übermitteln. Außerdem sollen Gespräche zwischen der Einrichtungsleitung und den Elternvertretern ermöglicht werden. Zusätzlich finden jährliche Evaluationen für die Erziehungsberechtigten, aber auch für das Personal der Kindertagesstätte statt, um eine ganzheitliche Spiegelung zu erlangen. Die Reflexionen und Evaluationen werden von der Kindertagesstätten Leitung ausgewertet und für weitere Qualitätsprozesse aufgenommen. Für die weitere Reflexion und Sicherstellung der Qualität wird ein regelmäßiger Vorgang durch 5 Schritte nach Katz (1996) durchgeführt. Diese sind im Anhang erläutert. Ferner tragen die regelmäßigen Dienst- und Teambesprechungen, sowie die Vorbereitungszeit der Fachkräfte zum Qualitätsstandard bei.

6 Unsere Kooperationen

6.1 Elternpartnerschaft/ Sorgepartnerschaft

Einer der wesentlichen Bestandteile unserer Kooperationen ist die Zusammenarbeit mit den Eltern. Darunter wird die gemeinsame Verantwortung und eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Sorgeberechtigten und den Fachkräften der Kindertagesstätte verstanden. Die Förderung der Kinder muss dabei oberste Priorität haben. Für eine grundlegende Kooperation sind Dialoge und Kommunikation ausschlaggebend. Die Annahme einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit beruht auf einer positiven Einstellung zwischen den Sorgeberechtigten und den Fachkräften der Kindertagesstätte. Eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit ist die Voraussetzung für die bestmögliche Förderung des Kindes. Durch „Tür- und- Angel-Gespräche“ werden kurze, relevante Informationen zwischen den Sorgeberechtigten und Fachkräften ausgetauscht. Außerdem erhalten die Sorgeberechtigten an den Aushängen „Wochenplan“, die in dem Eingangsbereich aushängen, Informationen zu Aktionen und Angeboten aus dem Kindertagesstätten-Alltag. Des Weiteren dient eine Infowand im Eingangsbereich als Informationswand, um Wichtiges für Sorgeberechtigte und Veranstaltungen auszuhängen.

Bei einem Elternabend werden allgemeine Informationen der Einrichtung, Termine und Besonderheiten/Projekte besprochen. Außerdem wird dort ein Elternbeirat gewählt, der sich

für 1 Jahr um Belange der Elternschaft als Ansprechpartner und Vermittler etabliert. Des Weiteren erhalten die Sorgeberechtigten Informationen zu Angeboten, Aktionen, Neuigkeiten und organisatorischen Veränderungen der Kindertagesstätte. Im weiteren Verlauf des Kindertagesstätten-Jahres finden themenbezogene Elternabende oder Feste und Feiern mit den Sorgeberechtigten statt. Durch unser wissenschaftlich, fundiertes Beobachtungsdokumentationsmaterial erfassen die Fachkräfte die Entwicklung der Kinder. In Entwicklungsgesprächen über die Kinder erfolgt ein Austausch zwischen den Sorgeberechtigten und den Fachkräften. In dem Elterngespräch erhalten die Sorgeberechtigten und die Fachkräfte die Möglichkeit gemeinsame Wege und Ziele für eine ganzheitliche Förderung des Kindes festzulegen und sich auszutauschen. In der Eingewöhnungsphase der Kinder stehen die Fachkräfte und die Sorgeberechtigten in einem täglichen, kurzen Austausch. Wege und Ziele für eine gelungene Eingewöhnung werden gemeinsam festgelegt. In der Eingewöhnungsphase wirken die Sorgeberechtigten aktiv mit. Dies bedeutet, dass die Sorgeberechtigten die Kinder in den ersten Tagen begleiten, sich jedoch zurücknehmen, damit ein Kontaktaufbau zwischen der Fachkraft und Kinder entstehen kann. Die Fachkräfte verschaffen sich einen Überblick über Vorlieben und Abneigungen und sind im Austausch mit den Sorgeberechtigten, damit das Kind behutsam eingewöhnt wird. Sobald das Kind an Sicherheit und Routine gewonnen hat, können sich die Sorgeberechtigten Schrittweise zurückziehen, bis das Kind den Kindertagesstätten-Alltag in der Kindertagesstätte bewältigen kann. Ein offener und konstruktiver Austausch zwischen der Einrichtungsleitung, den Fachkräften und den Sorgeberechtigten ist gewünscht und trägt zu einer positiven Kommunikation und ganzheitlichen Förderung der Kinder bei. Die Eltern- und Sorgepartnerschaft wird außerdem aus Bestandteilen des Qualitätsmanagements gestützt (Siehe Punkt 5.4).

6.2 Andere Kindertagesstätten

Der Zusammenarbeit mit anderen Kindertagesstätten der Gemeinde stehen wir offen gegenüber. Durch regelmäßige Leitungsrunden können die Leitungen der verschiedenen Einrichtungen der Gemeinde in einen Austausch über aktuelle Themen aus und in den Kindergärten kommen. Mit der Bestandskindertagesstätte Schwagstorf (Mühlenstraße 6) soll ein enger Austausch in der Vorschularbeit und der Eingewöhnung von Krippenkindern etabliert werden.

6.3 Zusammenarbeit mit der Schule

Die Zusammenarbeit mit Schulen ist ein wichtiger Bestandteil der Vorschularbeit. Damit den Kindern der Übergang von der Kindertagesstätte in die Schule erleichtert wird, ist eine Kooperation mit der Grundschule in Schwagstorf angedacht. Der Bedarf der Zusammenarbeit wird hierbei noch ermittelt. Des Weiteren möchten wir den Schülern der örtlichen Schulen die Möglichkeit einräumen ein Praktikum bei uns zu absolvieren. Auszubildenden aus den Fachschulen Osnabrück, Haste und Melle möchten wir außerdem die Gelegenheit bieten, sich praktisch bei uns ausbilden zu lassen. Hierbei wird auf einen fachlichen und förderlichen Austausch zwischen den Lehrern, den Anleitungen und den Auszubildenden geachtet.

6.4 Zusammenarbeit mit weiteren Institutionen und Einrichtungen

Unser Kooperationspartner ist der Bauernhof „BioLand-Hofladen Hellbaum“ in Schwagstorf. Mit den Kindern werden wir gelegentlich den Biohof besuchen. Dabei lernen die Kinder Bauernhoftiere kennen, dürfen z.B. Hühner füttern oder an einer kleinen Führung für

Kindertagesstätten-Kinder teilnehmen. Außerdem sind Projekte in Zusammenarbeit mit dem Biohof geplant, wie z.B. das Einsetzen von Sämereien oder die Kartoffel- Ernte. Des Weiteren möchten wir durch die regionalwachsenden Pflanzen und Früchte des Biohofes den Kindern ein Verständnis für die Natur- und Umwelt vermitteln. Gelegentlich werden die Kinder in der Kindertagesstätte Obst und Gemüse des Hofes, während der Frühstückszeit, verköstigen und probieren.

Die Zusammenarbeit mit weiteren Institutionen und Einrichtungen wird im Laufe der Inbetriebnahme weiterverfolgt. Wir streben weitere Kooperationen an, die an den Bedürfnissen der Kinder orientiert sind.

7 Öffentlichkeitsarbeit

Damit die pädagogische Arbeit für die Öffentlichkeit einsichtig und transparent gestaltet werden kann, wurde ein Internetauftritt der KiTa Buddelkiste eingerichtet. Im Wandel der Digitalisierung ist der Internetauftritt fester Bestandteil der Einrichtung. Hier werden Interessierte und Gemeindeangehörige über die pädagogische Arbeit, Informationen und Neuigkeiten bezüglich der Kindertagesstätte informiert. Außerdem werden dort Kontaktdaten der Einrichtung hinterlegt. (www.kita-buddelkiste-schwagstorf.de)

Bei gelegentlichen Aktionen und Besonderheiten im Kindertagesstätten-Alltag werden zusätzlich Presseartikel und Anzeigen in Flugblättern/Zeitungen veröffentlicht.

8 Schlusswort

„Die Aufgabe der Umgebung ist es nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren“ (Maria Montessori)

Wir sehen es als Bildungsauftrag, das Kind in seiner Entwicklung zu unterstützen und zu begleiten. Außerdem bieten wir den Kindern in unserer Einrichtung die Möglichkeit ihre persönlichen Interessen zu entfalten. Wir schaffen Möglichkeiten, Räume, Anregungen und Herausforderungen an denen die Kinder wachsen und sich in einem geschützten Rahmen erproben können. Wir bereiten die Kinder auf die gesellschaftliche und kulturelle Teilhabe vor, vermitteln Ihnen Toleranz und Solidarität.

In unserer Kindertagesstätte hat das soziale Miteinander einen hohen Stellenwert. Jeder ist Willkommen und wird auf seinem Weg ins Leben bestmöglich gefördert und gefordert.

Dafür stehen Ihnen motivierte, engagierte und kompetente pädagogische Fachkräfte zur Verfügung.

9 Anhang

Tab. 1: Das 5-Perspektiven-Modell von Qualität nach Katz (1996)		
	Perspektive	Qualitätsmerkmale
1.	<p>Oben-Unten-Perspektive</p> <p>Qualität wird bestimmt durch Identifizierung von Qualitätsmerkmalen, die das Programm, das pädagogische Setting, das Personal etc. betreffen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Erwachsener-Kind-Schlüssel - Qualifikation und Kontinuität des Personals - Qualität und Umfang von Ausstattung und Material - Arbeitsbedingungen des Personals - Gesundheit, Hygiene, Feuersicherheitsmaßnahmen usw.
2.	<p>Unten-Oben-Perspektive</p> <p>Qualität wird bestimmt durch die vom Kind erlebte Lebensqualität im Betreuungssetting. Die zentrale Frage lautet: »Wie fühlt sich das Kind innerhalb dieser Umgebung?«</p>	<p>Vom Kind zu beantwortende Fragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kann ich mich frei entfalten, oder fühle ich mich eher eingeschränkt? - Fühle ich mich normalerweise als jemand, der dazugehört, oder nur als Teil einer Menge? - Fühle ich mich normalerweise durch die Erwachsenen akzeptiert, verstanden und beschützt oder eher gemaßregelt oder vernachlässigt? - Werde ich von anderen Kindern normalerweise akzeptiert, bin ich eher isoliert, oder werde ich von ihnen eher zurückgewiesen? - Werde ich normalerweise ernsthaft und respektvoll angesprochen oder lediglich als jemand, der »süß« und »nett« ist? - Erlebe ich die meisten der Aktivitäten als fesselnd, mich völlig in Anspruch nehmend und herausfordernd oder eher als amüsant, lustig, unterhaltsam und aufregend? - Finde ich die meisten Erfahrungen eher interessant als nebensächlich oder langweilig? - Empfinde ich die meisten Aktivitäten eher bedeutsam als geistlos oder trivial? - Finde ich die meisten meiner Erfahrungen eher befriedigend als frustrierend oder verwirrend? - Bin ich normalerweise froh, hier zu sein, oder komme ich eher widerstrebend und möchte schnell wieder fort?

	Perspektive	Qualitätsmerkmale
3.	<p>Außen-Innen-Perspektive</p> <p>Wie wird die Einrichtung von den sie nutzenden Eltern erlebt?</p>	<p>Beziehungen zu den Betreuern sind insgesamt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - eher unterstützend als rechthaberisch? - eher kooperativ als konkurrierend? - eher akzeptierend als abfällig? - eher vertrauensvoll als misstrauisch? - eher respektvoll als kontrollierend?
4.	<p>Innen-Perspektive</p> <p>Wie wird die Einrichtung von den dort arbeitenden Mitarbeitern erlebt?</p>	<p>Mitarbeiter würden folgende Fragen beantworten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sind die Arbeitsbedingungen so beschaffen, dass sie mich darin ermutigen, mein Wissen und meine Fähigkeiten zu erweitern und meine Bindung an den Beruf zu vertiefen? - Ist die Arbeitsplatzbeschreibung angemessen und gibt es Aufstiegschancen? - Werde ich normalerweise mit Respekt und Verständnis behandelt?
5.	<p>Außen-Perspektive</p> <p>Wie dient die Einrichtung der Gemeinde und der Gesellschaft?</p>	<p>Bürger und Entscheidungsträger würden folgende Fragen beantworten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bin ich sicher, dass die Geldmittel unserer Gemeinde angemessen für den Schutz, die Pflege und die Erziehung unserer Kinder eingesetzt werden? - Kann ich darauf vertrauen, dass diejenigen, die für unser Gemeinwesen entscheiden, solche politischen Absichten, Gesetze und Regulierungen verfolgen, die die Erfahrungen von Kindern in Angeboten der Kleinkindererziehung eher erweitern als einengen? - Kann ich darauf vertrauen, dass die zurzeit in unserer Gemeinde für Angebote zur Verfügung stehenden Geldmittel ausreichen, um sowohl einen langfristigen als auch einen kurzfristigen Nutzen für die Kinder und ihre Familien zu sichern? - Sind qualitativ hochwertige Angebote für alle Familien unserer Gemeinde, die diesen Dienst in Anspruch nehmen wollen, bezahlbar? - Sind die Arbeitsbedingungen (Gehalt, Sozialleistungen, Versicherungen etc.) in den Einrichtungen unserer Gemeinde ausreichend, um Kontinuität bei den Mitarbeitern zu sichern? - Wird das Personal seiner Verantwortung entsprechend ausgebildet, qualifiziert und supervisiert?